



Schützenverein und Lokalpolitik

Kürzlich erreichte mich per E-Mail ein Aufruf von der Vorsitzenden meines Sportvereins. Möglichst viele Mitglieder mögen zu der Sitzung des Stadtrates erscheinen und damit für eine positive Förderentscheidung zu Gunsten des Vereins Flagge zeigen. Ein ganz direkter Ansatz, um auf das politische Geschehen Einfluss zu nehmen.

Nicht jeder Verein muss dauernd aktiv sein, zumal ja – soweit vorhanden – Kreis- und Stadtsportbünde diese Aufgabe meist stellvertretend für die lokalen Schützen- und Sportvereine auf ihrer Agenda stehen haben. Es ist aber wichtig zu wissen, welche Möglichkeiten für Sportvereine bestehen, um bei Bedarf ihre Interessen deutlich zu machen.

Kommunale Themen für Sportvereine

An erster Stelle steht die Sportförderung mit allen ihren Themen. Förderung des Kinder- und Jugendsports, Förderung des Wettkampfsports, Zuschüsse für die Bezahlung von Übungsleitern, die Unterstützung für vereinseigene Sportstätten und natürlich die Nutzung der kommunalen Sportanlagen. Hinzu kommen mögliche Leistungen, wie die entsprechende Ausrichtung von Sportlerehrungen. Die Situation ist in Deutschland extrem unterschiedlich. Förderthemen, Förderhöhen oder -formen weichen von Kommune zu Kommune voneinander ab. Das Besondere an der Sportförderung ist, dass sie, wie die Kultur, den sogenannten freiwilligen Leistungen einer Kommune zuzuordnen ist. Diese machen vielleicht fünf Prozent eines kommunalen Haushaltes aus, die übrigen Mittel eines Haushaltes sind weitgehend fest verplant. Dies heißt zunächst einmal, dass die Sportförderung sich in einem Wettbewerb mit anderen Möglichkeiten befindet, die freiwilligen Leistungen einer Kommune zu verwenden. Für diese Verteilungsaufgabe muss sich der örtliche Sport stark machen. Gerade wenn es knapp an Geld wird in den

Kassen, geraten diese freiwilligen Aufgaben unter Druck. Beispiel für Kürzungen bei der Sportförderung bis hin zur Streichung gibt es landauf landab, gleiches gilt für die Einführung von Nutzungsgebühren für Sportanlagen. Und dann kommt es darauf an, gute Argumente für das eigene Anliegen zu haben. Der Erfolg zeigt sich alle Jahre wieder, wenn der kommunale Haushalt verabschiedet wird. Aber es gibt noch weitere Themen, einige Beispiele:

Die Taktung des öffentlichen Nahverkehrs in der Kommune beeinflusst die Möglichkeit für nicht selbst motorisierte Menschen, Sportstätten und Sportveranstaltungen zu erreichen. Außerhalb der Ballungsräume ist dies eine wichtige Frage.

Die Investition in die Barrierefreiheit von Sportstätten ist eine Voraussetzung für die Öffnung der Vereinsarbeit für spezielle Zielgruppen bis hin zur Inklusion. Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements hat selbstverständlich auch einen zentralen Bezug zum Sport.

Ansatzpunkte für politische Aktivität

Netzwerkarbeit ist eine weit verbreitete Form. Kontakte zu Vertretern des Rates und der politischen Parteien suchen und pflegen. Vor allem kommunale Akteure, die einen Bezug zu dem Thema Sport haben, dabei im Blick behalten. Einladungen zu öffentlichen Vereinsveranstaltungen bieten eine gute Möglichkeit. Bei speziellen Themen des eigenen Vereins kann man durch verschiedene Aktivitäten das Augenmerk auf einen dringenden Zuschussbedarf lenken. Einleitend wurde schon auf die Möglichkeit einer demonstrativen Präsenz hingewiesen, dies können Aktionen wie eine Demonstration vor dem Rathaus sein, mit denen auf ein Vereinsanliegen hingewiesen wird. Je nach rechtlicher Situation in dem einzelnen Bundesland gibt es formelle Möglichkeiten der Einflussnahme auf politische Entscheidungen:

Einwohnerantrag: Er umfasst die Behandlung eines bestimmten Anliegens in der kommunalen politischen Vertretung. Bürgerbegehren: Als Voraussetzung für einen Bürgerentscheid kann sich eine Gruppe von Einwohnern einer Kommune für die Behandlung eines speziellen Themas einsetzen.

Bürgerentscheid: Ist durch ein Bürgerbegehren ein Anliegen der Einwohner als korrekt belegt worden, erfolgt ein Wahlergebnis mit einer Ja/Nein-Entscheidung in Form eines Wahlganges. Zu diesen formellen Verfahren gilt es, die einschlägigen Vorschriften zu Fristen und zum Nachweis der unterstützenden Bürger nach Anzahl und Form einzuhalten. Wobei das formelle Verfahren nur die eine Seite der Medaille ist. Unter Umständen viel wirkungsvoller ist eine gelungene begleitende Presse- und Medienarbeit.

Bürgerhaushalte wurden in einigen Kommunen als Methode eingesetzt, um sich den Rat von Bürgern zu Einsparungen und Ausgaben der Kommune einzuholen. Auf einer Internetplattform können von interessierten Bürgern entsprechende Vorschläge eingebracht und kommentiert werden. Ausgaben für Sportanlagen waren dabei in den vergangenen Jahren häufiger ein Thema.

Gerade in Zeiten von kommunalen Wahlen bieten sich noch weitere Möglichkeiten. Die Beteiligung mit Fragen bei Kandidatenrunden oder sogar die Einladung der zur Wahl stehenden politischen Vertreter mit dem Schwerpunktthema Sport zu einer Diskussionsrunde bilden gute Möglichkeiten, die Öffentlichkeit für Sport-Themen zu sensibilisieren.

Grundlagen: Vereinsidentität und Beharrlichkeit

Wenn man sich als Verein in die öffentliche Debatte bewegt, sollte man sehr gut überlegt haben, für was man als Verein steht. Ein Verein ohne lokale oder gesellschaftlich relevante Merkmale und Leistungen wird Schwierigkeiten haben, Aufmerksamkeit für seine Anliegen zu bekommen. Auch wenn das Sportlerheim noch so auffällig ist. Ohne gute Argumentation für den Sinn einer Unterstützung wird es wenig Aussicht auf Unterstützung geben. Es gilt, den politischen Vertretern gute Argumente an die Hand zu geben, warum eine Unterstützung des Vereins für die Kommune einen Gewinn ausmachen soll. Wichtig ist die Beharrlichkeit bei dem Vorbringen der Argumente und eine gute Kommunikationsfähigkeit. Es gilt, in Diskussionen mit Vertretern der Kommunalpolitik gut zuzuhören und die eigene Position einzubringen. ■